

Archäologen bezeichnen «Lehnhof» als aussergewöhnlich

Untersuchung | Teile des Gebäudes im Zentrum von Altdorf sind 555 Jahre alt

Von der Bausubstanz des «Lehnhof» in Altdorf ist weit mehr erhalten, als bisher angenommen. Mit der Aufrichtung des Hauses wurde wohl bereits 1458 begonnen.

Der «Lehnhof» in Altdorf wird momentan umgebaut und saniert. Weil es sich um ein geschichtsträchtiges Haus im Herzen von Altdorf handelt, liess die Abteilung Natur- und Heimatschutz eine baubegleitende, archäologische Kurzdokumentation vornehmen. Am Mittwoch, 18. Dezember, wurden die Ergebnisse den Medien präsentiert.

Mittelalterlicher Blockbau

Der «Lehnhof» besteht aus drei Gebäudeeinheiten, die im Lauf der Zeit zu einem einzigen Gebäude zusammengeführt wurden. Die Dokumentation konzentrierte sich vor allem auf den Gründungsbau der nördlichen Gebäudeeinheit, dem sogenannten «unteren Haus». Bei der Untersuchung wurde ersichtlich, dass von der mittelalterlichen Bausubstanz weit mehr erhalten ist, als bislang bekannt. «Obwohl man es von aussen nicht denken könnte, handelt es sich beim «Lehnhof» um einen Holzbau», erklärte Archäologin Anette Bieri vor den Medien. Eine Analyse dieses Holzbaus zeigt, dass die im Kernbau verbauten Hölzer in den Jahren 1456 bis 1458 gefällt worden waren. Mit der Aufrichtung des Hauses, so das Ergebnis der Untersuchung, wurde wohl bereits 1458 begonnen. «Das



Der Umbau und die Sanierung des «Lehnhof» in Altdorf laufen derzeit auf Hochtouren.
FOTO: MARTINA REGLI

kann wirklich als Sensation bezeichnet werden», betonte Anette Bieri. Sensationell sei nicht nur das Alter, sondern auch die Tatsache, dass das Holzhaus zwei Dorfbrände – und zwar 1693 und 1799 – überstand.

Aussergewöhnlich gross

Anette Bieri, aber auch Mittelalterarchäologe Georges Descocudres bezeichneten den «Lehnhof» vor den Medien immer wieder als aussergewöhnliches Haus. Aussergewöhnlich deshalb, weil der Bau sehr grosszügig

angelegt wurde – mit hohen Decken, grossen Räumen und insbesondere mit gross angelegten Grundmassen. «Ich kenne keinen anderen Blockbau dieser Art, der so gross ist», betonte Georges Descocudres. Die ausserordentlichen Grundmassen erforderten den Gebrauch von sehr langen Holzstämmen, was sehr umständlich und kostspielig war. «Diese mussten wahrscheinlich von weither geholt werden», vermutete Anette Bieri. Dies sei einer von mehreren Hinweisen darauf, dass dieses Haus von einer einflussrei-

Im Sommer wieder für Gäste offen

Der «Lehnhof» wurde im Laufe der Jahrhunderte immer wieder umgebaut. Nun steht die nächste Sanierung an. Besitzer und Bauherren Tino und Valo Gisler präsentierten vor den Medien die vorgesehenen Umbaumaassnahmen: Die Aussenhülle und somit das Erscheinungsbild des «Lehnhof» soll bis auf wenige Verbesserungen gleich bleiben. Auch das Restaurant Urstier bleibt in seinem optischen Charakter als «Sack» erhalten. Die beiden Restaurants werden jedoch zu einem einzigen zusammengeführt – mit einer einzigen Küche und einem zentralen Eingang. «Wir haben bereits einen Gastronomen gefunden, der den Betrieb übernimmt», verriet Tino Gisler. Der Name werde aber erst zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben. Der sogenannte Rittersaal wird in seiner Grösse erhalten, die Nutzung

wird noch bestimmt. Weiter entstehen sechs Kleinstwohnungen und aus dem Dachstuhl wird eine grosszügige Dachwohnung. «Die Verbindung von historischen und zeitgemässen Elementen spielt hier eine wichtige Rolle», sagte Architekt Ivan Marty. Das Gebäude wird durch ein Treppenhaus zwischen den beiden Grundhäusern sowie alle Geschosse und Halbggeschosse werden durch einen Lift erschlossen. Die künftige Gartenwirtschaft wird in drei Bereiche unterteilt. Ein Barbereich trennt das Café vom Restaurantbetrieb. «Der «Lehnhof» war schon immer DER Begegnungsort und das soll er auch in Zukunft bleiben», betonte Valo Gisler. Die beiden Bauherren freuen sich schon auf die Fertigstellung ihres Herzensprojekts im nächsten Jahr. So soll das Restaurant im Sommer 2014 eröffnet werden. (mr)

chen, finanzkräftigen Bauherrschaft erstellt wurde. Auch die reiche Ausstattung – grosse Fensterfronten, mehrere beheizbare Räume oder etwa Türpfosten aus Hartholz – weisen auf eine reiche Ausstattung hin. «Es ist naheliegend, dass dieses Haus schon früher eine öffentliche Funktion hatte, beispielsweise als Gasthaus», so das Fazit von Georges Descocudres.

«Wertvoll für gesamten Kanton»

Die neuen Erkenntnisse der Untersuchung freuen nicht nur die Archäolo-

gen, sondern auch die Urner Regierung: «Dieses Haus ist äusserst wertvoll und ein Teil der Geschichte von Altdorf, aber auch des gesamten Kantons», betonte Regierungsrätin Heidi Z'graggen. Diese Geschichte müsse erhalten und auch sichtbar bleiben. Sie dankte den Investoren, die mit Herzblut enorm viel Arbeit in das Gebäude investieren würden. «Ich bin gespannt, wie der «Lehnhof» bald aussehen wird. Ich bin mir jedoch sicher, dass er ein Schmuckstück sein wird, auf das Uri stolz sein kann.» (mr)